

**SOZIALES / Nachbarschaftshilfe in modernen Zeiten: In der Bissinger Rommelmühle wird „Cohousing“ praktiziert**

# Von der Krabbelgruppe zum Kindergarten?

Eltern organisieren eigene Nachwuchsbetreuung in der Villa Übelmesser – Projekt soll demnächst ausgedehnt werden

**BIETIGHEIM-BISSINGEN** (ine). Luisa Schumacher ist froh, daß sie jetzt in Bissingen wohnt. „Hier habe ich viel mehr Freunde als früher in Markgröningen“, erklärt die Neunjährige, die seit einiger Zeit bei der Rommelmühle wohnt.

Wie Sophia (6), Hannah (6), Theresa (3) und Lucien (3) spielt sie an diesem Abend mit dem großen Puppenhaus in der Villa Übelmesser. Das ehemalige Projektbüro dient heute als Gemeinschaftsge-

bäude für die Bewohner der Rommelmühle. Die älteren Kinder wie Luisa, Sophia und Luisa treffen sich immer wieder spontan in dem Haus neben dem Ökozentrum, nicht selten organisieren sie auch Aktionen für sich und ihre Freunde: Dann wird gebastelt, gespielt oder es gibt einen Flohmarkt. Die jungen Bewohner der Rommelmühle verwirklichen damit einen erheblichen Teil des Traums vom „Cohousing“.

Den Weg zu diesem gemeinsamen Wohnen mit viel gegenseitiger

Hilfe haben die Eltern beschritten, als sie im Februar die Krabbelgruppe für ihre ein- bis dreijährigen Töchter und Söhne gründeten. An drei Vormittagen in der Woche betreuen eine Fachkraft und Eltern im Wechsel acht Kinder in den drei Räumen der Villa Übelmesser. Der Monatsbeitrag liege bei 250 Mark, sagt Günter Eitel vom „KulturRaum Rommelmühle“. Der Verein ist Träger der Kinderbetreuung.

Wie der Vermessungsingenieur erklärt, soll das Projekt in der Villa Übelmesser nur eine Übergangslö-



Mitglieder des neuen Vereins „KulturRaum Rommelmühle“.



Noch krabbelt der Nachwuchs in der Villa Übelmesser. Geplant ist jedoch ein eigener Kindergarten.

Fotos: Kalb

sung sein: „Mittelfristig ist eine altersgemischte Gruppe geplant. Wir wollen dann in das Nachbargebäude ziehen.“ Dieses befindet sich noch in einem „rohbauähnlichen Zustand“, die Planungen seien aber schon sehr konkret, das Baugesuch habe man den Behörden weitergeleitet, erläutert Günter Eitel.

Der Plan sieht vor, daß die Bewohner den ehemaligen Pferdestall zu einem „Cohousing“-Gebäude mit Räumen für die Kinderbetreuung ausbauen. Man rechnet mit einer Bauzeit von einem halben bis einem dreiviertel Jahr.

„Wir hoffen auf Zuschüsse“, sagt Christine Kammer-Krauth. Denn ohne Unterstützung von Stadt und Land werde der Traum von der Kinderbetreuung im neuen „Cohousing“-Gebäude wohl nicht wahr werden. In der altersgemischten Gruppe sehen die Initiatoren ein

„Alternativangebot“, das auch Familie außerhalb der Rommelmühle offen sein soll. Es geht schon Anfragen für sechs Kinder der Rommelmühle und vier weitere Mädchen und Jungen, die nicht im neuen Wohnzentrum leben. All an der Rommelmühle seien 40 Kindergarten- und Grundschulkin zu Hause, der Bedarf für eine Kinderbetreuung sei auf jeden Fall gegeben, unterstreichen die Vereinsmitglieder des Vereins.

Mit einer Montessori-Erziehung sei man bereits in Kontakt. V. Thomas Bartenstein erklärt, hat der Verein ein pädagogisches Konzept entworfen, das unter anderem vorsieht, daß „die ökologischen Dimensionen rund um die Mühle herausfordern und die politischen Fragen vertieft werden, wie Kinder sie sehen.“ Wenn alles klappt, soll's im Frühjahr 2000 losgehen.